

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1901**

143 (3.12.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-626797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-626797)

**Die Nachrichten**

erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1.25 Mark exclusive Post-Gebührens. Bestellungen übernehmen alle Post-Anstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einseitige Corpuzseite ober deren Raum 10 Pfg., für anwärts 15 Pfg.

Anzeigen-Aufnahme soweit thunlich, bis Nachmittags 4 Uhr am Tage vor Ausgabe des Blattes.

# Nachrichten

## für Stadt und Amt Elsflath.

**Inserate**

werden auch angenommen von den Herren Hr. Blittner in Oldenburg, Herrn Müller in Bremen, Haafenstein und Bogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, S. Esler in Hamburg, Rud. Wölfe in Berlin, J. Barm und Comp. in Halle a. S., G. L. Danbe und Comp. in Frankfurt a. Main und von anderen Inferentions-Comptoirs.

**Tages-Beizer.**

(3. December.)

●-Ausgang: 8 Uhr 23 Minuten.

●-Untergang: 4 Uhr 10 Minuten.

**Schwefel:**

8 Uhr 06 Min. Vm. — 8 Uhr 34 Min. Nm.

**Aus der Woche.**

Bei der Flottendemonstration der Franzosen auf Kosbos handelte es sich im wesentlichen um Mosef und die Propheeten, die der Sultan einem französischen Anhänger des alten Testaments vorenthalten wollte; bei den Studentenunruhen in Athen waren die Evangelien Gegenstand der nationalen Erregung. Der neue griechische Minister Zaimis hat ja die Ruhe nothdürftig hergestellt; die Studenten haben die Schlüssel der Universitäts abgeliessert und sie erwarten nur noch, daß die Ueberseher der Evangelien excommunicirt werden. Darüber werden sie natürlich auch noch will sich handeln lassen, wie denn schließlich nichts so heiß gegessen wird, wie's vom Feuer kommt. Das hat Waldeck-Roussieu auch an sich erfahren dürfen. Die indiscrete Veröffentlichung des Boyronischen Geheimberichts war ja eine böse Sache. Handelte es sich doch bei der Aufnahme der China-Anleihe fast in erster Linie um die Auszahlung von Entschädigungen an die französischen Missionen in China und nun erfährt man aus Boyrons Bericht, daß die Herren sich schon auf eigene Faust bezahlt gemacht haben. Denn das ist das Häßlichste an der ganzen Geschichte der Plünderung des prinzlich Lischen Palaßes, daß die französischen Missionare dabei als die Organisatoren und Leiter auftraten; auf 40 Karren wurden die Silberbaren den Missionen zugeführt; die Soldaten und Matrosen spielten dabei nur die Rolle von Dienstleuten, die man mit Gedeck abloht, nachdem sie die kostbare Beute in Sicherheit gebracht haben. Und diese Gedeck lauten auf die Schwestern vom Orden des heiligen Vinzenz de Paula in Paris oder auf jenen Gastwirth Chaumont in Peking, der nebst seiner Frau für sein Verhalten während der Belagerung der Gesandtschaften das Bond der Ehrenlegion empfangen hat. Indessen keine Nation hat eine besondere Berechtigung, den Franzosen dazwischen Vorwürfe zu machen. Zede mag sich an die eigene Nationalanalyse fassen; selbst die Italiener, die doch sozusagen in China von den übrigen Mächten nur geduldet wurden und nur eine Pappschachtel voll Soldaten entlandt hatten, konnten der Versuchung nicht widerstehen, sich auf gestützte Manier bezahlt zu

machen; sie mausfen aus der kaiserlichen Bibliothek 2500 Brachtbände, die soeben in Neapel eingetroffen sind. Die italienischen Zeitungen aller Parteien sind durch diese feltfame Vermehrung des Nationalreichthums verblüfft und fordern Rücksendung. Wirklich — die Chinesen müssen von europäischer Cultur und Ethik einen sonderbaren Begriff bekommen. Kann man es ihnen verdenken, wenn sie es ablehnen, sich solcher culturellen Entwicklung zugänglich zu machen?

Zu übrigen stand die vergangene Woche unter dem Eindruck des Darmstädter Conflicts, was sich besonders darin zeigte, daß von drei andern Orten zugleich Gerüchte über Eheconflicte fürstlicher Personen in Umlauf gesetzt wurden. Die erste betraf sogar „onf Willemine“; aber Lügen haben kurze Beine. Begründer in sich schien, daß König Alexander zur Befinnung gekommen wäre. Aber auch aus Belgrad meldete der officöse Telegraph, daß die Piltterwochen im Konak noch andauern. Bukarest ist ein schlechter Boden für fürstliche Ehen. König Karol mußte sich einen Neffen adoptiren, um überhaupt einen Thronerben zu haben und dieser wurde dann von der Bojarentochter Bacarescu umstrickt, die auch die als Carmen Sylva berühmte Dichter-Königin auf ihrer Seite hatte. Aber schließlich mußte die Bacarescu das Land verlassen und Prinz Ferdinand heirathete eine ebenbürtige russische Prinzessin, die dem Lande auch schon einen ferneren Thronerben geschenkt hat. Nun hört man, bei Kronprinzessin in Bukarest soll nicht alles so recht stimmen, so daß Prinz Ferdinand seinen Thronansprüche entlagen will, um auch seinen Sohn vom Rumänenthron fernzuhalten. Dessen Mutter soll Stodrußin sein und darin mögen auch die ehelichen Differenzen ihren Grund haben.

Indessen sind das alles Dinge, die für uns Deutsche mehr anekdotischen Charakter haben, während uns der Reichstag mitten in die taueste Wirklichkeit, die wir an der eigenen Geldtasche verspüren, hineintrifft. Die erste Woche der Wirksamkeit unserer Reichsparlamentarier war trotz der Justizburger Duell-Interpellation doch nur ein Berschnaufen von den Anstrengungen der Reise nach Berlin. Nun aber beginnt der Kampf, das Ringen um die Tarifvorlage, zu welcher die Regierung eine bündelumsfassende Begründung hat vertheilen lassen. Sie hat dabei, wie ein Blatt schnurrieweise schreibt, vergeblich versucht, ihre beiden handelspolitischen Seelen unter einen Hut zu bringen. So wippchenhaft das auch klingen mag: es trifft im Grunde das Richtige; denn das Ziel der Regierung ist, nicht nur den Zolltarif durchzubringen, sondern auch in einer Form durchzubringen, die den Abschluß fernerer Handelsverträge ermöglicht.

A. P.

**Hundschau.**

**Deutschland.** Zur Duellfrage meldet eine Berliner Correspondenz: Betreffs der geplanten Abänderung der Strafbestimmungen über das Duell im Heere durch den Kaiser verlautet, daß die militärischen Ehrengerichte Strafbefugnisse erhalten sollen, daß jeder Duellant als Förderer des Duells den Dienst quittieren müsse. Der Kaiser will angefihts der groben Verstöße gegen seinen Willen diesen in Zukunft mit der allergrößten Strenge durchführen. — Die Nachricht klingt sehr schön, aber glauben kann man sie erst, wenn sie schwarz auf weiß im „Reichsanzeiger“ steht.

Der neue Reichshaushaltsetat ist fertiggestellt und wird dem Reichstag in einigen Tagen zugehen.

Dem Reichstag ist die übliche Denkschrift über die Ausführung der seit dem Jahre 1875 erlassenen Anleihegesetze zugegangen. Sie umfaßt die bis Ende October v. J. begebenen, sowie bis Ende 1890 endgültig verrechneten Anleiheverträge.

Ob sich der in conservativen Kreisen bestehende Wunsch, die Branntweinsteuernovelle nach dem Zolltarif auf die Tagesordnung des Reichstags zu bringen, verwirklichen lassen wird, das steht auch um deßwillen noch sehr in Frage, weil die Meinungen darüber, was geschehen soll, sehr auseinandergehen. Unter anderen Plänen ist auch ein solcher aufgetaucht, welcher die Ablösung der Contingentirung bezweckt. — Die Form, unter welcher das Gesetz wieder aufgenommen werden kann, dürfte die sein, daß die Abstimmung über die Erhöhung von 50 Procent bei Forterhebung der Steuer nochmals wiederholt und dann in Folge der vorausgehenden Ablehnung das Gesetz an die Commission zurückerwiesen wird.

Eine Statistik über die Heilkundigen wird augenblicklich im Auftrag der Reichsregierung durch Vermittlung der Provinzialbehörden ausgeführt. Es handelt sich hierbei um Erhebungen über solche Personen, die die Heilkunde gewerbsmäßig ausüben, ohne approbiert zu sein. Den Polizeibehörden sind Formulare zugefellt worden, in die sie außer dem großen Rationale des Betreffenden auch seinen früheren Beruf, die Art der Ausbildung, sowie Bemerkungen über Einkommen, Reclame, Bestrafungen z. einzutragen haben.

**Oesterreich-Ungarn.** Einer der Führer der Alboideutschen, der bekannte Dr. Wolff, hat sein Mandat niedergelegt. Die Gründe sollen privater Natur sein und eine Frau dabei die Hauptrolle spielen.

**Rußland.** Der Czor hat angeordnet, daß die Rekruten der finnländischen Gouvernements den Fahnen eid nach derselben Eidesformel zu leisten haben, wie sie

**Die Tochter des Grubenbesizers.**

Roman von Sos von Reuß.

(9. Fortsetzung.)

[Nachdruck verboten.]

11.

„Das Geld ist richtig schon leer, Hüller?“ fragte Häuer Weinert am Montag Abend seinen Kameraden, den Häuer Hüller im „Gnoos“, wo man wieder einmal überlegend zusammensaß.

„Eine Hand voll Markstücke wird noch drin bleiben morgen nach der Auszahlung“, entgegnete Häuer Hüller, der gleichfalls zu dem Arbeiterstamm gehörte, mit dessen Hilfe Commerzienrath Ullenhagen sein Werk begonnen und weiter geführt hatte. „Dann — ist der Spaß zu Ende!“

„s ist ganz verdammt schnell gegangen“, meinte kopfschüttelnd Häuer Severin mit eigenthümlicher Betonung.

„Die ganze Sache ist eben überreilt!“ entschied der Häuer Weinert wieder. „Man hätte dem Alten vorher das Wort gönnen können; er hat noch immer mit sich reden lassen! Wir Alten kennen ihn! Nach's kurz — s ist das Beste, gleich vor die richtige Schmelde zu gehen! . . . Ich weiß, daß er thun wird, was er kann.“

„Wollt ihr unsere Sache ganz verderben?“ fuhr Louis Bernhard aus der Saargegend dazwischen. „Weil die Alten raul und zäbe sind, müssen sich die Jungen der Mund wischen. Wir wollen aber nicht mehr auf diese Weise“, setzte er troßig hinzu, indem er den Schoppen hinuntergoh.

„Ich sage euch, es wird was Ordentliches zusammenkommen mit der Sommlung, laßt uns beide nur machen!“ meinte Charles Noir, ein geborener Belgier, der mit Louis Bernhard zusammen im vorigen Herbst aus dem Westen nach der rothen Erde gekommen war und auf der „Frene“ Arbeit gefunden hatte.

Er war von kleiner Statur, was neben den westfälischen Enakföhnen doppelt hervortrat, und verfügte auch nur über eine geringe Körperkraft. Dennoch war er, durch eine angeborene Beweglichkeit und Zähigkeit unterstützt, bis jetzt ein brauchbarer Arbeiter gewesen. Wenig über dreißig Jahre alt, hatte er sich bereits viel versucht und hatte sogar in einem amerikanischen Bergwerk gearbeitet. Daß er der kommunistischen Arbeiter-Verbindung, der Internationalen, angehörte, hatte er bis jetzt geheim gehalten, wenn er auch oft genug äußerst ruhmredig von seinen Verbindungen sprach, vor denen sich Kaiser, Grafen und Commerzienräthe nur in acht nehmen sollten. „Ihr könnt euch gar nicht vorstellen,

wieviel Geld eigentlich in der Welt ist, ihr mit euern beschränkten Dickköpfen!“ schloß er verächtlich.

„Warum wollt ihr das Faß nicht anzapsen?“ frugte Louis Bernhard wieder.

„Ich bin's zufrieden, wenn der Spaß noch ein Weilchen weitergeht!“ sagte Häuer Hüller, der vor Jahren der stattlichste Burfche und der tüchtigste Arbeiter der ganzen Zeche gewesen war. Aus dieser Zeit schrieb sich auch das Ansehen her, daß er immer noch genoh. Weil er die beste Schulbildung besah, war ihm auch die Streifcasse anvertraut worden, und hatte er Söll und Haben gewandt wie ein Buchhalter gebucht. Leider fing es aber neuerdings an, mit ihm bergab zu gehen. Von Haus aus ein schwacher Charakter, war der Tod seiner Frau, mit der er 25 Jahre in zufriedener Ehe gelebt troß des frätigen Pantoffels, den sie geführt, für ihn ein Unglück geworden, das durch nichts auszugleichen war. Er trieb sich in den Wirkshäusern umher und verkehrte mit Elementen, denen er früher immer aus dem Wege gegangen war. Auf solche Weise war er auch den beiden Fremden in die Hände gefallen, die sich von Anfang an den Einsamen und Unzufriedenen herangedrängt hatten. „Der Alte drüben soll es erst ordentlich gewahr werden, wie nothwendig unsereiner ist“, schloß er wichtig.

im ganzen Rußland Anwendung findet. Dieser Eid muß nach den einzelnen Vorschriften der Religion abgelegt werden, zu der der zu vereidigende Meistert gehört. Dementsprechend ist die letzte Meistertvereidigung in Finnland unter besonders feierlichen Umständen vorgenommen worden.

Die Nothstandscommission in Rußisch-Polen hat bis jetzt 22 Kreise als in Folge der Misere durchaus unterstützungsbedürftig erkannt. Zur Linderung der in diesen Bezirken herrschenden Noth hat der Staat bereits 14 Millionen Rubel ausgegeben. In einzelnen Kreisen herrschen Typhus und Scorbut in bedrohlicher Weise.

**Balkanstaaten.** Die „Agence Roumaine“ bezeichnet auf Grund amtlicher Informationen die in einigen ausländischen Blättern verbreiteten Nachrichten von einer angeblich beabsichtigten Aenderung des auf den Fall einer Regentschaft bezüglichen Artikels 88 der rumänischen Verfassung sowie von dem angeblich ungünstigen Gesundheitszustand des Prinzen-Thronfolgers Ferdinand kommt allen anderen daran geknüpften Mittheilungen nicht nur als vollkommen grundlos, sondern als geradezu unfähig.

Die von türkischen Räubern gefangen genommene Miß Stone und ihre Begleiterin Jiska sollen nach Meldung der Behörden in Salonichi gestorben und bereits beerdigt sein. Miß Stone sei aus Gram gestorben.

**Frankreich.** Waldeck-Roussau erklärte im Ministerrath, daß er sich gegen die Wiederherstellung des Verstratins auszusprechen werde. Waldeck-Roussau hat für die bevorstehende Wahlperiode schon alle Vorbereitungen getroffen, doch dürfte eine Reform des Wahlsystems vielleicht im Sinne der Berücksichtigung der Minderheiten der nächsten Legislaturperiode vorbehalten sein.

**England.** Die Neigung Englands zu Friedensunterhandlungen hat der englische Minister des Innern in einer Rede verrathen, die er in Croydon am Donnerstag hielt. Minister Ritchie sagte, Salisbury's Erklärung in der Guildhallrede, daß den Büren keinerlei Unabhängigkeit gewährt werden könnte, sei völlig verdröhrt worden. Salisbury habe gemeint, diese Republiken dürften keine Sonder-Privilegien mehr haben, wie früher.

Die Regierung sei außer Stande, einmal abgelehnte Bedingungen nochmals anzubieten. Wenn aber irgend ein General, der die in Waffen stehenden Büren vertrete, Vorschläge machen würde, die irgendwie den seiner Zeit abgelehnten Bedingungen entsprächen und zum Ausdruck brächten, daß die Büren mit einer Repräsentativ-Regierung einverstanden seien, dann glaube Redner wohl, daß diese Vorschläge die Grundlage für den Friedensschluß bilden würden.

**Afrika.** Lord Kitchener braucht frische Truppen, oder besser gesagt, frische Kämpfer, die er gegen die unbewindlichen Büren senden kann. Von England kann er solche nicht bekommen, und deshalb versucht er es mit einem anderen Material, das ihm nahe zur Hand liegt. Er giebt die Erlaubnis, Eingeborene zu bewaffnen und aus ihnen besondere „Polizeicorps“ oder dergleichen zu bilden. Er versucht es, unter der Fahne der freiwillig sich ergebenden Büren auf Grund guter Kriegslohnung und der Zusage von reicher Beute neues Soldatenmaterial zu finden und die Büren durch Büren zu bekämpfen. Wie weit Kitchener hiermit Erfolg haben wird, braucht nicht erst abgewartet zu werden. Weder das allem Völkerrecht höhnißreichende Hineinziehen der Schwarzen in den Raubkrieg noch die Einstellung mindestens zweifelhafter holländischer Elemente

kann die Lage für die Engländer in Südafrika bessern, aber beide Einrichtungen werden sich über kurz oder lang an der britischen Sache rächen.

In Ägypten soll eine „geheim patriotische Gesellschaft“ beschlossen haben, eine Eisenbahn-Katastrophe herbeizuführen, um den Vicekönig und Lord Cromer auf einer Reise nach dem Sudan zu tödten. Die Polizei trifft daher, so wird gemeldet, umfassende Schutzmaßregeln.

**Amerika.** Aus dem Goldminen-District von Klondyke kommen Meldungen, daß die daselbst ausgebrochene „Revolution“ bereits in ein kritisches Stadium getreten ist und den dortigen Behörden große Schwierigkeiten zu machen anfängt. Die Zahl der Aufständischen wächst mit jedem Tag, und am Montag Nachmittag wurden die Beamtenwohnungen sowie die Maschinenhäuser der Büren von gut bewaffneten starken Bänden angegriffen, sodaß die vorhandenen Truppen schleunigst einschreiten und von ihren Waffen Gebrauch machen mußten. Die Attacke der Rebellen wurde nach kurzer Gegenwehr abgeschlagen, und auf beiden Seiten sind Verluste an Todten und Verwundeten zu verzeichnen. Der Gouverneur hat um weitere Verstärkungen ersucht.

Zwischen den Regierungstruppen und den Aufständischen in Columbien ist ein vorläufiger Waffenstillstand abgeschlossen worden.

### Locales und Provinzielles.

**Elsteth,** 2. Dec. Se. Königl. Hoh. der Großherzog haben geruht: den Navigationslehrer Köster in Elsteth seinem Ansuchen entsprechend zum 1. Februar 1902 in den Ruhestand zu versetzen.

Herr Post-Assistent Rothert ist am 1. December von hier nach Bewlum versetzt worden.

Heute kehren die beiden letzten Logger unserer Herings-Fischerei-Gesellschaft von der vierten diesjährigen Reise nach hier zurück und zwar: Logger „Borwisch“ mit 340 Kantjes Heringen und Logger „Neuenseld“ mit 288 Kantjes Heringen.

Am Sonntag, den 8. Dec., Abends 8 1/2 Uhr, findet im „Livol“ auf Veranlassung des hiesigen Vereins für Gesundheitspflege und Naturheilkunde ein Vortragabend statt. Herr Reinhold Gerling aus Dranienburg bei Berlin wird über: „Was will die deutsche Naturheilbewegung?“ sprechen.

Die zu Wehrder bei Elsteth belegene Besitzung des entmündigten Zimmermanns Joh. Meyer wurde im dritten Verkaufstermin von den Geschwifern Meyer zu Kanzenbüttel für die Summe von 6300 M. angekauft.

Bei der am Sonnabend Nachmittag in Albers Gasthause stattgehabten Ergänzungswahl zum Gemeinderath der Landgemeinde Elsteth wurden die auscheidenden Mitglieder E. G. Watermann und H. Schumacher wiedergewählt und der Landmann H. Sagtob-Weiner neu gewählt (bisher Hr. Sager-Deichhüden).

Am Mittwoch findet im Theater zu Oldenburg die 5. Abonnements-Vorstellung für Auswärtige statt.

**Oldenburg,** 29. Nov. In der heutigen Vollversammlung der Handelskammer gab der Vorsitzende, Consul Schulze, eine Erklärung ab, in der es u. A. heißt: „Unsere Denkschrift über die Getreidezölle ist außerordentlich beifällig aufgenommen worden. Aus allen Theilen Deutschlands gingen uns von Corporationen und maßgebenden Persönlichkeiten Zustimmung- und Dankschreiben zu. Wehr alle Zustimmungserklärungen von be-

niedezulegen, um auf diese Weise einen ausreichenden Lohn zu erzwingen. Wir sind entschlossen, unser gutes Recht auf geschlichem Wege bis zum Äußersten zu verteidigen, und geben uns der Hoffnung hin, daß alle Freunde der Arbeiterfrage uns nicht allein mit ihren Wünschen, sondern auch durch materielle Leistungen unterstützen werden. Zuversichtlich wenden wir uns an alle Freunde der Arbeiterfrage mit der Bitte, uns durch Geld oder Virtualitätenbeiträge in den Stand zu setzen, die täglich mehr an uns gelangenden Unterstützungsgesuche nach Möglichkeit berücksichtigen zu können.

Die Vertreter des Streiks auf der Zech „Frene“. Christian Weinert, August Hiller, Wilhelm Severin, Louis Bernhard, Charles Noir.“

An demselben Tage ging's im Hirtenhause zu Worringhausen äußerst vergnügt zu. Es war die Hentersmahlzeit, die Gerd Pieper in der Wohnung der Schwester hielt, denn morgen schon sollte er als Kleinrentner in den Klaushof in die Heide übersiedeln. Die Schwester hatte den wurmstichigen Eichenholztisch mit sauberm Tuch bedeckt und allerlei gute Dinge darauf angerichtet: Linsen in der Pelle, Kumperrüchel, Speck und Eier. Als Gäste waren anwesend Hansen Waier, der Schneider, und die Todtengraberleute, die ihre „Dienstwohnung“

freundeter Seite ist uns aber das Verhalten unserer wirtschaftlichen Gegner ein Beweis für die Wichtigkeit unserer Darlegungen. Die letzte Vollversammlung der Landwirtschaftskammer hat sich zwar sehr lange mit unserer Denkschrift beschäftigt, aber es wurde kaum ein ernstlicher Versuch unternommen zu einer gründlichen sachlichen Kritik und Widerlegung. Ich möchte Ihnen vorschlagen, daß wir zur Feststellung der Thatfachen lediglich folgende vom Geschäftsausdruck vorgeschlagene Resolution annehmen und dann diesen Gegenstand ver-lassen.“ Eine Resolution in diesem Sinne wurde mit allen gegen drei angenommen. — Bei der Berathung der Fortbildungsschulanlegenheiten erklärte der Regierungsvertreter Dr. Diver: Dem Bestreben, die gewerblichen Fortbildungsschulen zu vermehren, siehe das Staatsministerium wohlwollender gegenüber und dessen Zustimmung sei als sicher zu betrachten. In den nächsten Finanzetat würden die nötigen Mittel eingestellt werden. Wenn die Handelskammer und die Gemeinden in der Sache etwas thäten, würde es erreicht werden, im Laufe der nächsten Finanzperiode es auf 40 Fortbildungsschulen im Herzogthum zu bringen. (Zehrt beträgt die Anzahl im Lande 22.)

**Nordbutjadingen,** 29. Nov. Das große landwirtschaftliche Gehöft des Ziegelbesizers Laum, in Neuhans bei Schweerwarden gelegen, ist gestern ein Raub der Flammen geworden. In Folge des herrschenden Sturmes griff das Feuer mit solcher Behemenz um sich, daß nur mit größter Mühe das Vieh gerettet werden konnte; einige Stücke Zugvieh sind in den Flammen umgekommen. Die Entstehung des Feuers ist bislang nicht aufgeklärt.

**Hengsforde.** Wie vorsichtig man bei irgend einer Verletzung sein muß, zeigt wieder ein Fall in Bofel. Der Former Bruns hatte sich eine kleine Wunde an der linken Hand zugezogen. Trotzdem die Wunde gleich ausgewaschen und verbunden wurde, schwoll die Hand am folgenden Tage derart an, daß ein Arzt zu Rathe gezogen werden mußte, welcher Blutvergiftung constatirte.

**Vant,** 1. Dec. Gestern Abend gegen 10 Uhr verlor die Magogingehülte Werner in seiner in der Friederikenstraße belegenen Wohnung seine Braut, das Dienstmädchen Korthe aus der Kaiserstraße, durch Rasolverbrennung zu tödten. Glücklichweise sind die Verletzungen, die das Mädchen davon getragen hat, sehr leicht, so daß bald eine volle Genesung der Verletzten, die sich bei ihren Eltern in Pflege befindet, zu erwarten ist. Wie verlautet, soll W. außerdem mit dem Messer einen Stich gegen seine Braut geführt haben, doch konnte das als Thatfache noch nicht festgestellt werden. Werner ist verhaftet worden.

**Bremen.** An der hiesigen Seefahrtsschule fand vom 25. bis zum 30. Nov. in Anwesenheit des Reichsprüfungsinspectors Herrn Geh. Reg.-Rath Dr. E. Schrader eine Prüfung zum Schiffer auf großer Fahrt und zum Seesteuermann statt. Die Prüfung zum Schiffer auf großer Fahrt bestand Herr Johannes Reefe aus Bremen, die Prüfung zum Seesteuermann bestanden die Herren: Ernst Feldges aus Krefeld, Max Fred aus Löhmitz (Sachsen), Gerhard Husmann aus Waddewarden (Oldenburg), Heinrich Jacob aus Bremen, Hugo Jahr aus Spielberg (Sachsen), Hermann Zanßen aus Neuharlingensiel, Friedrich Kalender aus Köln am Rh., Fritz von Kistowsky aus Charlottenburg, Johann Lüben aus Woltershausen, Heinrich Lütjen aus Bremen, Friedrich Müller aus Deichshausen, Johann Otto aus Bremen,

im Hirtenhause hatten. Aber auch der fünfjährige Jan und das kleine Marielen saßen mit am Tisch, letzteres auf der Mutter Schoß.

„Dach! ich's doch, daß Ihr bald beschickt würdet, Gerd.“ sagte die Todtegräberin, die den „Lüttgen“ ungenuss an dem Hause scheiden sah, denn er war ihr mit Holzhacken gut an die Hand gegangen. „Und nun kommt Ihr gar auf den Klaushof!“

„Mit der Hochzeit dort wird's nicht lange mehr dauern.“ meinte Hansen Waier mit einem Seitenblick auf Greten Dienken. „Leicht ist mir dieser Kuppelbelz nicht geworden, aber ich hab's dennoch richtig fertig gebracht! Der Alte hat nachgegeben, habi Ihr's gehört, Greten?“

„Ich glaub's noch immer nicht!“ kopfschüttelte diese. Hansen Waier ward ärgerlich und sagte: „Mit Euch ist nichts anzufangen, Greten!“

„Darum laß mich ungehoren!“ ließ sich die junge Wittwe vernehmen. Dann sich an den Bruder wendend, sagte sie hinzu:

„Nun wirst auch wohl bald wieder deine dicken Backen haben, Gerd, denn im Klaushof ist alles fertig. Noch besser, als in Campen.“

„Der Inspector thäte den Leuten schon was an, wenn der Darcn nicht immer hinter ihm säße. Trotzdem seine Frau einen Saß voll Geld mitgebracht hat, wir d

Heinrich Kamäthal aus Nordhausen, Diebold Schormann aus Bremen, Walter Jörn aus Ober-Britschen. Die Herren Husmann und Müller erhielten das Prädikat „Mit Auszeichnung bestanden“. Jacobs wurde vom Herr Reichsprüfungsinspector die Prämie zuerkannt.

### Seemannsmission im Jahre 1900.

(Bericht der Station Bremerhaven—Seeferienmünde.)  
(Fortsetzung.)

Die Küche befindet sich auf einem abgeschlossenen Vorplatz in der ersten Etage und wird von unserem lieben Fräulein Seifert unter lebhafter sichtbarer Anerkennung unserer Gäste geführt. Im Keller haben wir große Räume zum Sortieren der Schriften und Bücher und zum Aufbewahren der Seemannseffekten. Ein Aufzug geht vom Keller (Waschküche) durch das ganze Haus auf den Trockenboden. In der dritten Etage ist die Dienstwohnung des Seemannsposters, in der Maniarde noch zwei kleine Mietwohnungen. Für diese Etagen und den Boden ist noch ein besonderes Treppenhäuschen eingerichtet. Vom Turme aus hat man eine gewaltige herrliche Aussicht über die drei Untermersflüsse mit allen ihren Häfen und den Schiffen darin, über die majestätische Wefer bis tief ins Dübenergerland, über die weite Marsch mit all ihren Dörfern und endlich nach Nordwesten auf die moogende See.

Hoch und frei steht unser Seemannshaus da, ein Denkmal der Liebe deutscher Christen zu unserem deutschen Seemannstand und ein Freundesgruß dem Seemann, den sein Schiff von See zum Weferstrande trägt. Weber unsere Arbeit am Fischereihafen in Seeferienmünde kann ich berichten, daß sie ihren ruhigen Fortgang weiterwärts gethan hat. Mehr als in früheren Jahren blieb ja auch, Gottlob, unsere Hochseefischerei von schweren Fehmjungen verschont. Nur ein hervorragendes Ereignis in dem hiesigen Fluß erweist und schwerer Arbeit kann ich melden, und das war ein hocherfreuliches, der Besuch Ihrer Majestät, unserer lieben Kaiserin im Seemannshaus am 2. August, nachdem ich am 2. August auf Sr. Majestät Nacht Hohenzollern zu Ihrer Majestät der Kaiserin befohlen war, wo ich von unserer Arbeit berichten durfte. Ein liebes Andenken an jenen Freundesgruß hat unser Seemann in einem Bild unserer Kaiserin mit Unterschrift, das uns zur Bezeugung besonderen Wohlwollens zusammen mit 400 Mk. von Ihrer Majestät geschenkt wurde.

Unser Feuerbureau wurde nach wie vor von unserm bewährten Feuerbaas Uley geleitet, zum zweiten Feuerbaas stellten wir Herrn Seiden an, eine schätzenswerthe Arbeitskraft. Außerdem arbeitet ebenso wie früher mit Capitain S. Glub und Hafenamts-Schreiber Jung. Unter der energischen Mitarbeit des Königl. Hafenamts und der freundlichen Förderung durch unsere Behörden gelang es dem Bureau, seine Arbeit zum Heile der Hochseefischer mit unzweifelhaftem Erfolge und voller Anerkennung der beteiligten Kreise ruhig und sicher zu führen, wengleich monatlang bei der ungemöhnlich starken Nachfrage nach Seelenten in allen Gebieten der Schiffsfahrt ein chronischer Leutenangel vorhanden war. Entgegen anderorts gemachten Vorschlägen und Ver suchen, den nöthigen Ersatz aus dem Ausland zu beschaffen, bemühten wir uns vielmehr in den deutschen Küstengegenden, wo die kleine Segelfischerei leider nicht mehr genügend rentabel ist und die Fischer im Winter darben, durch aufklärende Thätigkeit auf die Dampf-Hochseefischerei hinzuweisen, und so vielen Fischern Brod

zu verschaffen. Der Erfolg war ein bedeutender, und wir bebauern nicht, auf diese Agitation viel Mühe und Geld verwandt zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

### Neueste Nachrichten.

\* Kiel, 2. Dec. Der kleine Kreuzer „Thetis“ hat gestern die Ausreise nach Ostasien angetreten.

\* Helsingfors, 1. Dec. Der General-Gouverneur veröffentlicht einen kaiserlichen Befehl, nach dem die Cadres der finnischen Reservetruppen am 14. Jan. 1902 aufzulösen und jetzt die Freiwilligen der auch aufzulösenden Schützen-Bataillone der finnischen Truppen zu entlassen sind. Die Frist der endgültigen Entlassung der im Dienste oder in der Reserve stehenden Soldaten der finnischen Schützen-Bataillone wird der Entscheidung des General-Gouverneurs überlassen. Die Officiere in den genannten Bataillonen werden nur bis zum 14. März 1902 im Dienste belassen. Dem Chef der finnischen Truppen wird befohlen, alle Gemeinden der Bataillone Wusa, Uleaborg und Knopin mit Ausnahme derjenigen, die zur Bewachung der Kasernen und des Kronengenhums nöthig sind, nach und nach zu entlassen und zwar mit dieser Entlassung sofort zu beginnen. Die Auflösung der anderen 5 Bataillone geschieht reihenweise, nach Einverständnis mit dem Chef der finnischen Schützen-Brigade.

\* Konstantinopel, 2. Dec. Hier eingegangene Meldungen berichten über vereinzelte Gewaltthätigkeiten, welche die Kurden neuerdings gegen Armenier in der Umgegend von Musch, Bitlins und Samsun begangen haben.

\* Bukarest, 2. Dec. Der Gesundheitsrath ordnete für Herkunfte aus Konstantinopel eine fünfjährige Quarantäne in Sulina sowie Sperrung der Häfen von Constanza und Mangalia für diese Herkunfte an.

\* Davos Platz, 2. Dec. Gestern fand im Beisein der in der Schweiz beglaubigten Gesandten Deutschlands und Bayerns, Dr. v. Bülow und Grafen von Montgelas, die feierliche Eröffnung der deutschen Heilstätte für minder bemittelte Lungentrante statt.

\* Madrid, 2. Dec. Auf dem an der Eisenbahn nach Andalusien liegenden Bahnhof Finana wurden durch Entgleisung eines Zuges 27 Wagen zertrümmert. Eine Person erlitt schwere Verletzungen.

\* Madrid, 2. Dec. Im Senat und in der Kammer hielten die Vertreter aller Parteien ehrende Reden für Bi y Margall. Zu den Trauerfeierlichkeiten sind zahlreiche Abordnungen hier eingetroffen.

\* Das Amtsblatt veröffentlicht einen Gelehtwurf, nach welchem die Zölle für einige Einfuhrartikel in Gold zu zahlen sind. Spanische Goldmünzen und Goldmünzen der lateinischen Münz-Anion, sowie Billets der Bank von Frankreich und Checks auf Paris, London, Brüssel und Berlin werden für die Zahlung der Zölle zugelassen werden. Ein Decret ordnet an, daß die Zölle in dieser Weise bereits von jetzt ab zahlbar sein sollen. Der „Imparcial“ und der „Liberal“ sprechen sich sehr scharf über den Gelehtwurf aus und glauben, daß die Opposition ihn lebhaft bekämpfen werde.

\* Mehrere der ministeriellen Partei angehörnde Abgeordnete werden heute in der Kammer ein Tadelsvotum für den Finanzminister wegen der Vorlage einbringen, nach der die Zölle für gewisse Einfuhrartikel in Gold zu zahlen sind. Man befürchtet, daß die Angelegenheit eine Ministerkrise zur Folge haben wird.

\* London, 1. Dec. Wie amtlich bekannt gegeben

wird, ist nach dem 1. Januar 1902 Niemandem der Eintritt in die Cap-Colonie oder in Natal wegen des dort erklärten Kriegesrechtes ohne besonderen Erlaubnißschein gestattet. Jeder, der um einen Erlaubnißschein nachsucht, muß durch Zeugnisse nachweisen, daß er mindestens 100 Pfund Sterlinge besitzt oder sich selbst erhalten kann, daß der Zweck seiner Reise kein England feindlicher ist und daß er weder deportirt noch als Bedürftiger außer Landes geschickt worden ist. Nachhören fremder Mächte können die Erlaubnißscheine unter den angegebenen Bedingungen von den betreffenden Postämtern und Gesandtschaften in London erhalten. Diese Erlaubnißscheine geben den Passagieren nur das Recht, in Sudafrica zu landen, aber nicht Anspruch darauf, daß ihnen die Weiterreise in das Innere gestattet wird.

\* Madico (Madeira), 2. Dec. Durch gewaltige Regengüsse wurden hier mehrere Häuser zum Einsturz gebracht. Neun Menschen wurden getödtet, einer verkehrt.

\* Caracas, 2. Dec. Der Mörder des deutschen Kaufmanns Georg Schlüter, welcher vom venezolanischen Gericht freigesprochen worden war, wurde auf Ersuchen der deutschen Gesandtschaft von Neuem verhaftet.

\* New York, 2. Dec. Ein Telegramm aus Colon meldet: Von dem columbischen Kanonenboot „General Pinzon“ wurden über 700 Soldaten gelandet.

\* Philadelphia, 2. Dec. Die Polizei verhaftete am 30. November Nachmittags hier im Geschäftstheil der Stadt einen Schweden, der sich Wilhelm Miller nennt. Derselbe las einen Bericht über ein Fußballspiel, welchem Präsident Roosevelt beigewohnt hatte, und soll gelagt haben, Präsident Roosevelt müsse ebenso erschossen werden wie Mac Kinley.

\* Colon, 2. Dec. Das deutsche Schulkiff „Stein“ ist hier eingetroffen.

\* Cayftadt, 2. Dec. Premierminister Springa hielt eine Rede, in der er sagte, die Feldarmee des Caplandes zähle 18 000 Mann, wovon drei Viertel beritten seien. Die Regierung und die Militärliection gingen völlig Hand in Hand. Die Lage des Landes bessere sich täglich. Der Feind und die Aufständischen würden allmählich niedergeworfen. Die außerordentlichen Ausgaben für die Aufrechterhaltung einer so großen Streitmacht im Felde sei eine sehr große Last, allein die Ausschichten seien nicht entmutigend, obwohl eine sehr erhebliche Anleihe habe aufgenommen werden müssen.

\* Pretoria, 1. Dec. Am 28. Nov. Nacht machten die Buren den Versuch, westlich von Middelburg durchzubrechen. Die Engländer waren vorher gewarnt worden. Eine kleine Buren-Abtheilung machte einen Scheinangriff, um die Aufmerksamkeit vom Haupttrupp abzulenken. Die Buren wurden jedoch zurückgeschlagen und hatten anscheinend schwere Verluste.

\* Hier ist eine Proclamation veröffentlicht worden, welche die Errichtung von Wettbureaus in Transvaal untersagt. Eine andere Proclamation erklärt gewisse vom Volksraad erlassene Geseze, Resolutionen und Erlasse der früheren Regierung, welche in den Gesezbüchern der Republik enthalten und stillschweigend wieder aufgehoben oder infolge des Regierungswechsels veraltet oder nicht mehr am Plage sind, für außer Kraft und Wirkung. Mehrere Geseze, welche sich auf den Gerichtshof, das Wahlrecht, die Bildung des zweiten Raad und andere Angelegenheiten beziehen, werden hierdurch aufgehoben. — Eine neue Liste ist bekannt gegeben worden, welche die Namen von neun auf immer aus Afrika verbannten Burenführern enthält.

geht drüben in Lüttringhausen geknospft, auch im Schlosse. Beim alten Baron war's anders, besonders das Begräbniß konnte sich sehen lassen — er hatte es selbst erstgegraben, so mußten sie ihn wohl mit Ehren unter die Erde bringen. Für die Träger gab's Wein genug und dazu die größten Citronen. Der junge Baron reist in der Welt umher, und wenn er zu Hause ist, läßt er allerlei kluge Leute kommen, die ihm das Geld abnehmen“, sagte die Todtengräberin wieder.

„Zustament will er noch reicher werden, als der Sommerjennrath“, meinte Hansen Maier. „Ob er das schwarze Zeug noch finden wird? Möglich ist's immer!“

„Ich weiß — was ich weiß“, sagte Gerd augenblinzend und in demselben Tone als neulich, wie er weggejagt, von Campen gekommen war.

„Nun? Was ist's denn, das du weißt, Lütger? — Wer alles wissen will, der muß'n langen Pinselfaben!“ witzelte der lahme Schneider. Dann setzte er gegen Greden gewandt mit aller Beharrlichkeit, die er als Heirathsvermittler und Hofensfider erlangt hatte, hinzu: „Ich habe in meinem Friedhofen drüben zwei große Lappen Tuch, 's ist guter Niederländer Flaas, den ich in die Hölle habe fallen lassen. Darf ich Euerm Pan eine Zache davon machen, Greden?“

„Labi's lieber bleiben“, wies sie wieder ab. „Ich hab nichts aus Eurer Hölle.“

„Seht Ihr nicht, daß ihr Herz noch bei dem Todten ist?“ fragte die Todtengräberin. „Wartet doch, bis Hochzeit ist auf dem Klaushof. Das Freien steckt an, wie das Sterben!“

„Ich meine, es ist jetzt Schlafenszeit“, gähnte der Todtengräber laut, „ich habe schon um sieben Uhr ein Begräbniß.“

„Wer ist's?“ frug Greden. „'s ist Meister Fieb, der Zimmermann, der Rothhahn, wie er um seine rote Nase hieß. Komm' Alte, wir wollen in die Grube fahren!“

12.  
Während der Flügelschlag einer neuen Zeit, sich selbst überstürzend, auf der „Trene“ alles über den Hausen zu werfen drohte, war im Fieschenhof unerwartet und still der Todesengel eingetroffen. So tapfer der alte Freiherr der „Familiengicht“ widerstanden hatte, ebenso plötzlich war er einem Schlagfluß erlegen, schnell und schwer wie ein gefällter Baum!

Die Leiche stand im Hausflur aufgebahrt. Von Staub und Spinnweben gereinigt, würde die Halle durch ihre Raumverhältnisse einen großartigen, fast feierlichen Eindruck gemacht haben, wenn die an den weißgelächten Wänden aufgehängenen Waffen und Trophäen nicht zerbrochen und zerlegt gewesen wären. Auch die vier in den Ecken aufgestellten Rittersitzungen

waren verrostet und standen windschief, und hielten nur eine traurige Todtenwache. Von modernem Blumen- und Palmenschmuck war auch nicht viel zu sehen. Dafür war das wappenverzehrte, letzte Bett des Freiherrn mit deutschem Eichenlaub umkränzt und mit Weichen überstreut.

In der Küche ward gekostet und gebraten, und immer von neuem Caffee gekocht, für die Leidtragenden und die Träger. Erst nachdem sich alles von der Pilgerfahrt zu dem Begräbniß leiblich durch Speise und Trank gestärkt hatte, nahm die religiöse Todtenfeier ihren Anfang. Dann folgte die Ueberführung der Leiche nach dem eigenen kleinen Friedhof, welcher zum Fieschenhof gehörte und einsam und wellerlorren im Eichenlampe angelegt war.

Nach dem geräuschvollen Begräbnißtage folgten nun stille Tage der Ermüdung, an welchen die weitläufigen Räume den Inwohnern trostlos, ungemüthlich und öde erschienen, zum ersten Mal. Der engelgeschlossene, von Ehre und Liebe streng bewahrte Familienkreis war jetzt durchbrochen und die Lücke durch nichts zu ersetzen. Die Freiherrin bereitete sich schon vor, demnächst mit der Tochter in den Seitenflügel überzusiedeln, den der Gatte zur Wittwenwohnung für sie bestimmt hatte. Dietrich ging nachdenklich umher.

(Fortsetzung folgt.)

Das Amt bringt nachstehend eine Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 31. October 1901, betreffend die Aukerurssetzung der Zwanzigpfennigstücke aus Silber, zur öffentlichen Kunde.  
 Amt Eilsfeth, 1901, November 27.  
 Huchting.

**Bekanntmachung,**  
 betreffend die Aukerurssetzung der Zwanzigpfennigstücke aus Silber. Vom 31. Oct. 1901.  
 Auf Grund des Artikels II des Gesetzes, betreffend Änderungen im Münzwesen vom 1. Juni 1900 (Reichsgesetzblatt S. 250) hat der Bundesrat die nachfolgenden Bestimmungen getroffen.

§ 1.  
 Die Zwanzigpfennigstücke aus Silber gelten vom 1. Januar 1902 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Von diesem Zeitpunkt ab ist außer den mit der Einlösung beauftragten Cassen Niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.

§ 2.  
 Die Zwanzigpfennigstücke aus Silber werden bis zum 31. December 1902 bei den Reichs- und Landesbanken zu ihrem gesetzlichen Werthe sowohl in Zahlung als auch zur Umwechslung angenommen.

§ 3.  
 Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausche (§ 2) findet auf durchlöcher- und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewicht verringerte sowie auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.

Berlin, 1901, October 31.  
 Der Reichskanzler.  
 S. V.: a. z. Freiherr von Tschelmann.

## Auction.

Eilsfeth. Wittwe Reil das. läßt am **Sonnabend, den 14. Decbr. d. J.,**  
**Nachmittags 2 Uhr** anfgd.,  
 in ihrer Wohnung an der Steinstraße folgende Gegenstände als:

- 1 Ziege,  
 1 Sopha, 1 zweith. Kleiderschrank, versch. Fische, 1 Lehnstuhl, 1 Pult mit Glasaufsatz, 1 Pult, versch. Bettzeug, 1 Bettstelle, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 1 Tellerborte, 1 Kohlenkasten, Fenstervorhänge, 1 Garderobenhalter, 1 Wanduhr, 1 Waschkorb, 1 Toppf, versch. Kochtöpfe, 1 großer Waschtopf, 1 Waschtisch, 1 Waschwanne, 1 Wassereimer, versch. Keller, Kassen, Kämme, 1 große Waage mit Gewichtsstücken, versch. Koffer, Kisten, 1 Badtrog, 1 Karre, Garten, Forsten, 1 Hackblock und Stößeisen, 1 Schleifstein, 1 Hedenstiere, Bohnenstangen, Erbsträucher und andere Sachen mehr,

auch 1 große Nähmaschine passend für Schuhmacher, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein **H. Fels.**

## Immobil-Verkauf.

Eilsfeth. Die Erben des weil. Schuhmachermeisters G. Reil das. beabsichtigen die ihnen zustehende an guter Lage der Steinstraße belegene

## Besitzung,

bestehend aus gut erhaltenem Wohnhause etc. und einem mit schönen Obstbäumen versehenen Garten, mit beliebigem Zutritt öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen.

Verkaufstermin steht an auf **Sonnabend, den 7. December d. J.,**  
**Nachmittags 5 Uhr,**

in W. Bargmann's Gasthause zu Eilsfeth. Es findet nur dieser eine Verkaufstermin statt.  
 Kaufliebhaber ladet ein **H. Fels.**

## Die noch in großer Auswahl vorräthigen Winter-Kragen, Golf-Câpes und Jacketts

verkaufe ich der vorgerückten Saison wegen zu bedeutend ermäßigten Preisen.  
**D. G. Baumeister.**

**Oldenburger Bank**  
 Filialen in Hens-Jordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever u. Vechna.  
 Bilanz per 30. November 1901.

Activa.		Passiva.	
Cassebestand	M. 224 248,86	Actien-Capital	M. 2 000 000,—
Wechsel	1 598 875,09	Reservefonds	105 000,—
Effecten	413 473,60	Einlagen	5 940 760,52
Conto-Corrent-Debitoren	7 165 315,48	Cheq-Conto	540 176,11
Hypothekarische Darlehen	182 428,57	Conto-Corrent-Creditoren	1 037 067,92
Diverse Debitoren	200 196,78	Diverse Creditoren	429 033,83
Bankgebäude in Oldenburg nebst Nachbargrundstück, sowie in Delmenhorst, Jever und Vechna	267 500,—		
	M. 10 052 038,38		M. 10 052 038,38

Wir vergüten für Einlagen auf Banttschein oder Contobuch

bei **ganzjähriger Kündigung**: fest oder auf Wunsch des Einlegers  $\frac{1}{2}$  % unter dem jeweiligen Discout der Reichsbank, mindestens 3 % und höchstens **4** % p. a.

bei **halbjähriger Kündigung**: fest oder auf Wunsch des Einlegers  $\frac{1}{2}$  % unter dem jeweiligen Discout der Reichsbank, mindestens  $2\frac{1}{2}$  % und höchstens **4** % p. a.

bei **vierteljähriger Kündigung** oder auf Wunsch des Einlegers  $\frac{1}{2}$  % unter dem jeweiligen Discout der Reichsbank, mindestens  $2\frac{1}{2}$  % und höchstens **2** % p. a.

auf  **feste Termine nach Uebereinkunft** je nach der Höhe des Reichsbankdiscouts und der Dauer der Einlage.

Der Discout der Reichsbank beträgt augenblicklich  $\frac{4}{10}$  %  
 Die auf uns und unsere Filialen gezogenen Checks werden außer bei der Hauptbank oder jeder Filiale auch kostenfrei in Berlin, Bremen, Köln a. Rh., Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Krefeld, Leipzig, Münster, Nürnberg, Osnabrück eingelöst.

Die Direction.  
**A. Krahnstöver.** **Pröbst.**  
 Agentur in Eilsfeth: **Herr Joh. Rohde.**

## Nähmaschinen,

für Hand- und Fußbetrieb, zum Vor- und Rückwärts-Nähen, auch für Kunstnäherei eingerichtet, beste deutsche Marken, empfiehlt

**D. G. Baumeister.**

## Zum Weihnachtsfeste empfehle Anthracit-Salon-Auf-Briquettes, Kohlen

empfehlen **J. D. Borgstede.**

Ballblumen in Cartons, Capotten für Damen und Kinder, Deckenmützen, Morgenhauben, Halsgarnituren, Schleifen, Schleier usw. sowie

**sämmtliche Putzartikel** in schöner Auswahl und billigster Preisstellung.  
**C. Lübken.**

## Laubsägeholz ff. Sprossen

empfehlen **C. Neynaber & Co.**  
 empfiehlt **J. D. Borgstede.**

Habe im Auftrag einen fast neuen **Dampfschwitz-Apparat** billig abzugeben.  
**C. Ahrens.**

Zu verkaufen zu **Mittwoch ein Theaterbillet.** Nachauftragen in der Exped. d. Ztg.  
**ff. Tafelgelée, ff. Marmelade**  
 empfiehlt **J. D. Borgstede.**

**Seidenstoffen** für Strassen- u. Gesellschafts-Toiletten. Neueste Fabrikate. Billigste Preise. Muster umgehend portofrei.  
**Seiden-Haus Koopmann**  
 Bremen, Sögestrasse 23.

Wegen vorgerückter Saison die noch vorräthigen garnirten u. ungarirten **Hüte** zu **bedeutend heruntergesetzten** Preisen.  
**C. Lübken.**

Zu **verpachten** auf 1 Mai n. J. eine **Wohnung** in der Nähe Eilsfeths mit versch. Gartenläubereien. Günstige Gelegenheit für einen Arbeiter. Näheres bei **H. Fels.**

## Deutsche Anthracit-Kohlen, Auf-pa. Brifetts

empfehlen billigt frei ins Haus **C. Neynaber & Co.**

Ich suche einen **Lehrling** oder **jüngeren Schreiber** auf sofort.  
**J. Degen, Rflkr.**

**Zugeflogen**  
 ein **Kanarienvogel.**  
**Albr. Hauerkon.**

**Bitte.**  
 Beim Herannahen des schönsten der Feste, dem fröhlichen, seligen Weihnachtsfest, bittet der Frauenverein alle seine lieben, treuen Freunde und Gönner mitzuhelfen bei der Weihnachtsbescherung für bedürftige Kinder, einsamen alten Leuten, um auch in ihren Herzen Weihnachtslicht und Festfreude zu wecken. Jegliche kleinste Gabe an Geld, Kleidungsstücken, Lebensmitteln, wird mit aufrichtigem Dank bis zum 18. d. M. vom unterzeichneten Vorstand entgegen genommen.

Frau O. D. Ahlers. Frau Adolf Schiff.  
 Frau Amtshauptmann Huchting. Frau Capt. Herksen. Frau Battermann.  
 Frau Pipenbrink. Frl Bertha Ahlers.

**Elsflether Turnerbund.**  
**General-Verammlung**  
 am **Freitag, d. 6. Decbr.,**  
 (nicht Mittwoch, den 4. December),  
 Abends präcise  $8\frac{1}{2}$  Uhr.

im **Vereinslocale.**  
**Tages-Ordnung:**  
 1. Rechnungsablage pro 1900/01.  
 2. Rechnungsablage für die freiwillige Turnerfeuerwehr.  
 3. Vorschlag pro 1901/02.  
 4. Wahl der Vorgesetzten der Turnerfeuerwehr.  
 5. Neuwahl des Vorstandes und der Aufnahme-Commission.  
 6. Wahl der Rechnungsprüfer.  
 7. Wahl des Vereinslocales.  
 8. Festlichkeiten.  
 9. Sonstiges.

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.  
**Der Vorstand.**

**Elsflether Turnerbund.**  
**Damen-Abtheilung.**  
**General-Verammlung**  
 am **Mittwoch, den 4. December,**  
 Nachmittags präcise 6 Uhr,  
 im **„Zivoli“**  
**Tages-Ordnung:**  
 Neuwahl der Vorstandsmitglieder.  
 Sonstiges.  
 Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.  
**Der Vorstand.**

**Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde.**  
**Sonntag, den 8. December,**  
 Abends  $8\frac{1}{2}$  Uhr,  
 im **„Zivoli“**  
**Vortrag**  
 von Reinhold Gerling aus Dranienburg bei Berlin über  
**„Was will die deutsche Naturheilkunde?“**  
 Eintritt 30 S, Mitglieder sind frei und können 1 Familienmitglied frei einführen.  
 Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**  
 Angef. und abgeg. **Schiffe.**  
 Capt London, 6. Nov. nach  
 Gerastes, Buß **Adelaide f. D.**

**Seidenstoffen** für Strassen- u. Gesellschafts-Toiletten. Neueste Fabrikate. Billigste Preise. Muster umgehend portofrei.  
**Seiden-Haus Koopmann**  
 Bremen, Sögestrasse 23.

Wegen vorgerückter Saison die noch vorräthigen garnirten u. ungarirten **Hüte** zu **bedeutend heruntergesetzten** Preisen.  
**C. Lübken.**

Zu **verpachten** auf 1 Mai n. J. eine **Wohnung** in der Nähe Eilsfeths mit versch. Gartenläubereien. Günstige Gelegenheit für einen Arbeiter. Näheres bei **H. Fels.**

**Seidenstoffen** für Strassen- u. Gesellschafts-Toiletten. Neueste Fabrikate. Billigste Preise. Muster umgehend portofrei.  
**Seiden-Haus Koopmann**  
 Bremen, Sögestrasse 23.

Wegen vorgerückter Saison die noch vorräthigen garnirten u. ungarirten **Hüte** zu **bedeutend heruntergesetzten** Preisen.  
**C. Lübken.**

Zu **verpachten** auf 1 Mai n. J. eine **Wohnung** in der Nähe Eilsfeths mit versch. Gartenläubereien. Günstige Gelegenheit für einen Arbeiter. Näheres bei **H. Fels.**

**Seidenstoffen** für Strassen- u. Gesellschafts-Toiletten. Neueste Fabrikate. Billigste Preise. Muster umgehend portofrei.  
**Seiden-Haus Koopmann**  
 Bremen, Sögestrasse 23.

Wegen vorgerückter Saison die noch vorräthigen garnirten u. ungarirten **Hüte** zu **bedeutend heruntergesetzten** Preisen.  
**C. Lübken.**

Zu **verpachten** auf 1 Mai n. J. eine **Wohnung** in der Nähe Eilsfeths mit versch. Gartenläubereien. Günstige Gelegenheit für einen Arbeiter. Näheres bei **H. Fels.**

**Seidenstoffen** für Strassen- u. Gesellschafts-Toiletten. Neueste Fabrikate. Billigste Preise. Muster umgehend portofrei.  
**Seiden-Haus Koopmann**  
 Bremen, Sögestrasse 23.

Wegen vorgerückter Saison die noch vorräthigen garnirten u. ungarirten **Hüte** zu **bedeutend heruntergesetzten** Preisen.  
**C. Lübken.**

Zu **verpachten** auf 1 Mai n. J. eine **Wohnung** in der Nähe Eilsfeths mit versch. Gartenläubereien. Günstige Gelegenheit für einen Arbeiter. Näheres bei **H. Fels.**

**Seidenstoffen** für Strassen- u. Gesellschafts-Toiletten. Neueste Fabrikate. Billigste Preise. Muster umgehend portofrei.  
**Seiden-Haus Koopmann**  
 Bremen, Sögestrasse 23.

Wegen vorgerückter Saison die noch vorräthigen garnirten u. ungarirten **Hüte** zu **bedeutend heruntergesetzten** Preisen.  
**C. Lübken.**